



TRANSFORMATION DER LANDWIRTSCHAFT

A20 Klage geht weiter

**Nurturing Nature:
Projektstandorte gesucht**



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER ERDE,

der Rückgang zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, ausgeräumte Landschaften, Nitrat im Grundwasser, Nährstoffe in unseren Flüssen und Seen, sauerstofffreie Todeszonen in der Ostsee, der Abbau von Humus in den Böden – die Liste der Schäden an Natur und Umwelt, die von der konventionellen und industrialisierten Landwirtschaft verursacht werden, ist lang.

Doch ein Ausweg aus dieser Krise ist möglich. Die Förderung der Biodiversität, des Klimaschutzes, des Aufbaus von Humus und des Tierwohls könnten an die Stelle des Systems der Flächenförderung in der gemeinsamen Agrarpolitik der EU treten.

Aktuell bestünde hierzu die Chance, denn zurzeit wird in Brüssel über die nächste Förderperiode für die Zeit von 2028 bis 2034 verhandelt. Hierzu ist es erforderlich, dass öffentliche Gelder – konkret die EU-Milliarden für die Landwirtschaft, ca. 40 % des EU-Budgets – auch nur für öffentliche Leistungen ausgegeben werden. Dann würden die Steuermilliarden nicht einfach mit der Gießkanne über das Land verteilt, sondern für konkrete Maßnahmen einer natur- und umweltverträglichen Landwirtschaft eingesetzt. Auf diesem Wege erhalten auch kleinere Betriebe eine Überlebensmöglichkeit, da sie dann ihr Einkommen nicht nur mit der Produktion von Nahrungsmitteln, sondern auch mit Klima-, Natur- und Umweltschutz erzielen könnten.

Und zu guter Letzt: auch die Ostsee und das Grundwasser in Schleswig-Holstein würden von einer solchen Umstellung profitieren.

Mit herzlichen Grüßen

Dietmar Ulbrich,
Landesvorsitzender BUND SH



Wildkatzen und Wahlen

Danke an alle, die zu unserer Landesdelegiertenversammlung am 30. Mai in Rendsburg beigetragen haben! Wir haben einen spannenden Vortrag über Wildkatzen gehört, haben Anne Christina Remus und Manfred Hellberg für ihr langes ehrenamtliches Engagement geehrt und laut für Silke Jürgensen applaudiert, denn sie geht im August in den Ruhestand.

Wir haben einen neuen Vorstand: Dietmar Ulbrich wurde als Vorsitzender und Jürgen Leicher als Stellvertreter im Amt bestätigt, Marina Quoirin-Nebel wurde zur neuen Stellvertreterin gewählt. Michael Ollrogge bleibt uns als Schatzmeister und Eike Löffler als Beisitzer*in erhalten. Neue Beisitzer*innen sind Britta Lüscher und Gerd Simon. Ihre Vorgänger*innen Ursula Düll-Esse und Julian Retzlaff wurden mit Dank verabschiedet.

Die BUNDjugend war mit einem engagierten Team vertreten und hat erfolgreich den Antrag eingebracht, die Konten des BUND SH zu einem sozial-ökologischen Geldinstitut umzuziehen.



Mehr zur LDV

bund-sh.de/ldv2026

Bitte vormerken: Nächste LDV am Sa., 29.05.2027 in Rendsburg

INHALT

Editorial	2
Bericht Landesdelegiertenkonferenz	2
Aus den Ortsgruppen: Quickborn	3
Aus den Ortsgruppen: Friedrichstadt-Schwabstedt	3
Transformation der Landwirtschaft:	
Interview mit Prof. Taube	4
BUND-Renaturierungsprojekte	6
Start für ArtenScouts	7
Gärten als Zuflucht für Schmetterlinge	7
Regenerative Tourismus-Projekte gesucht	8
Klage gegen Abschnitt 7 der A20	8
Baufortschritt am BUND-Umwelthaus	9
Unsere FÖJis und ihre Projekte	10
Robben-Sichtungen gern teilen!	11
Starke Projekte für den Schutz der Meere	11
Termine	12

Für Vielfalt vor Ort

Für die BUND-Ortsgruppe (OG) Friedrichstadt-Schwabstedt im Kreis Nordfriesland liegt der Schwerpunkt der Arbeit derzeit in der Begleitung der Stadt Friedrichstadt auf dem Weg zur Kommune für biologische Vielfalt.

Ziel ist es, die Artenvielfalt im Ortsbereich zu erhöhen. Hierzu sind wir im intensiven Austausch mit dem Bauhof der Stadt und den politischen Gremien. Wir engagieren uns in einer dazu gegründeten Arbeitsgruppe und organisieren öffentliche Vorträge und Workshops. Highlight war das Anlegen eines Wildstauden-Beets für Schmetterlinge auf dem Mennoniten-Friedhof im Rahmen des BUND-Projekts VielfALTERleben.



Bernd-Roland und Margitta Hündorf sowie Bernd LeGrand vom Vorstand der BUND-Ortsgruppe Friedrichstadt-Schwabstedt.



Die BUND-Ortsgruppe Friedrichstadt-Schwabstedt und andere Naturbegeisterte beim Anlegen eines Schmetterlingsbeets.

In Schwabstedt betreuen wir eine Streuobstwiese mit etwa 90 verschiedenen alten Obstsorten. Im Naturschutzgebiet „Wildes Moor“ pflegen wir seit über 30 Jahren eine Orchideen-Wiese durch eine jährliche Mahd mit einem Balkenmäher.

Wir treffen uns regelmäßig einmal im Monat im Treenehaus in Schwabstedt, in den Sommermonaten auch gerne auf der BUND-Wiese am Holbekweg.

Bernd-Roland Hündorf



MITMACHEN

bund-nordfriesland.de/ueber-uns/bund-schwabstedt

Hecken und Himmelmoor

Seit 1992 besteht die Quickborner BUND-Gruppe. Die Pflegemaßnahmen an Kopfweiden im Himmelmoor gehören zu unseren wichtigsten Aufgaben. Dazu arbeiten wir eng mit dem Förderverein Himmelmoor zusammen.

Jährlich bauen wir einen Amphibienschutzzaun im Gronautal und am Grandweg auf. Wir setzen uns für die Förderung von Wildhecken, für mehr Blühwiesen und

Nistkästen ein und unterstützen Kindergärten bei Umweltbildungsaktionen wie Apfelsaftpressen. Außerdem engagieren wir uns dafür, dass vor Quickborner Geschäften so genannte „Beutelbirken“ aufgestellt werden: Verzweigte Stämme zum Aufhängen von Stoffbeuteln, die man sich nehmen kann, wenn man seine Einkaufstasche vergessen hat – eine Initiative für Wiederverwendung und Müllvermeidung.

Wir schreiben Stellungnahmen, zuletzt zum Beispiel zu einem Bebauungsplan an der Ulzburger Landstraße. Darin haben wir auf den notwendigen Baumschutz und Artenschutz hingewiesen.

Hans-Joachim Bull



Ute Bars, Sibylle Schablowsky, Hans-Joachim Bull, Carola Weber, Olaf Hildebrand und Ulrike Werner von der BUND-Ortsgruppe Quickborn am Infostand anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Fördervereins Himmelmoor.



MITMACHEN

Die BUND-Ortsgruppe Quickborn trifft sich im DRK-Heim in der Feldstraße 14. Der Termin kann variieren, bitte schaut auf die Homepage des BUND Pinneberg oder schreibt uns eine E-Mail:

bund.quickborn@bund.net
bund-pinneberg.de

TRANSFORMATION DER LANDWIRTSCHAFT

Ökopunkte statt Hektar-Prämie

Die derzeitigen Regeln zum Schutz vor Nährstoffeinträgen in die Ostsee reichen nicht, erläutert Prof. Dr. Friedhelm Taube und nennt im Interview Möglichkeiten, den Stickstoff-Eintrag in Gewässer zu reduzieren.

Friedhelm Taube ist emeritierter Professor der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel. Er führt aus: Wir sind mitten in der Transformation des Agrar- und Ernährungssystems hin zu weniger Konsum von Lebensmitteln tierischer Herkunft und zur Reduktion von Nährstoffüberschüssen in der Landwirtschaft. Die Änderung der Ernährungsgewohnheiten haben wir dem zunehmenden Gesundheits- und Umweltbewusstsein vor allem der jungen Generation zu verdanken, die Reduktion der Nährstoffüberschüsse verdanken wir der EU. Denn ohne den Druck aus Brüssel wäre die deutsche Düngegesetzgebung nicht so angepasst worden, wie es geschehen ist. Das ist grundsätzlich eine gute Entwicklung, die nun auf bundes- und landespolitischer Ebene zu konsolidieren und weiterzuentwickeln ist, insbesondere auch zum Schutz der Ostsee.

BUND SH: Herr Professor Taube, Umwelt und Leben auf der Erde sind durch zu viel Stickstoffdünger und den Artenschwund laut UNESCO global noch weit mehr bedroht als durch den Klimawandel. Warum werden diese Gefahren so wenig gesehen?

KLIMAWANDEL AUFFÄLLIGER ALS ARTENSCHWUND

Taube: Der Klimawandel wird unmittelbar wahrgenommen, so wie wir es mit Hitzeextremen schon im Juni erleben mussten. Die Belastung der Umwelt mit Nährstoffen und den daraus resultierenden schleichenden Artenschwund nimmt die große Breite der Bevölkerung dagegen nicht so unmittelbar wahr. Dabei bedroht der Verlust an Organismen, die an nährstoffarme Biotope angepasst sind, uns alle. Kleine Erfolge im Artenschutz, zum Beispiel



Prof. Dr. Friedhelm Taube bei einem Vortrag auf der BUND-Landesdelegiertenkonferenz 2025.

dass es wieder so viele Seeadler gibt, führen zum Fehlschluss, es sei doch alles gut. Es fehlen offensichtlich die aufrüttelnden Bilder – dabei gibt es sie längst: die ausgedehnten Algenteppiche in der Ostsee.

NÄHRSTOFFE BEDROHEN BIODIVERSITÄT

Was kann man gegen Algenteppiche auf dem Wasser tun?

Taube: Wir müssen den Eintrag von Nährstoffen weiter reduzieren. Die aktuelle Düngegesetzgebung hat zwar die Extreme der Nährstoffüberschüsse in der Landwirtschaft reduziert, aber das reicht bei weitem noch nicht aus, um die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der Meeresschutzstrategie zu erfüllen. Die Einträge an Stickstoff aus der Landwirtschaft Schleswig-Holsteins in die Ostsee sind immer noch viel zu hoch. Sie betragen derzeit etwa 6.000 Tonnen im Jahr und müssen möglichst schnell um 2.000 Tonnen reduziert werden, um die EU-Vorgaben zu erreichen – das entspricht 500 Lkw-Ladungen des Standard-Düngemittels Ammonsalpeter, das etwa 26 Prozent Stickstoff enthält. Der Aktionsplan Ostseeschutz des Landes setzt jedoch nur auf freiwillige Maßnahmen, verbindliche Zusagen mit entsprechenden Sanktionsmechanismen gibt es nicht. Das wird nicht reichen und Deutschland läuft damit Gefahr, ein weiteres Mal von der EU verklagt zu werden.

DÜNGEGESETZGEBUNG NACHSCHÄRFEN

Was muss passieren?

Taube: Zuerst muss das Bundeslandwirtschaftsministerium die Düngegesetzgebung deutlich nachschärfen. Wir haben bisher keinen Überblick über die Stickstoffüberschüsse auf den

Betrieben. Viele Betriebe machen das gut, aber viele eben auch nicht, wie wir gut belegen können. Um das zu identifizieren, brauchen wir die betriebliche Nährstoffbilanzierung für Stickstoff und Phosphor. Die Bauernverbände wehren sich mit dem Hinweis auf Bürokratie, jedes gute Unternehmen nennt das aber Controlling - die Kenntnis über das, was auf den Hof kommt und das, was den Hof verlässt. Und dann müssen die Tierbestände weiter abgebaut werden. Das ist über die Reduktion der erlaubten Gülle-Stickstoffmengen pro Hektar zu organisieren.

TIERHALTUNG REDUZIEREN

Wie hängen Stickstoffmengen und Tierbestand zusammen?

Taube: Zurzeit ist es erlaubt, 170 Kilogramm Stickstoff in Form von Gülle oder Gärresten pro Hektar auszubringen, das entspricht ungefähr zwei so genannten Großvieh-Einheiten. Wir wissen aus vielen Untersuchungen, dass für eine akzeptable Belastung des Sickerwassers mit Nitrat maximal 120 kg Stickstoff pro Hektar in Form organisch-mineralischen Düngers auf Ackerland ausgebracht werden dürfen. Gerade die Kombination aus viel Mais und viel Gülle stellt derzeit eine legalisierte Gewässerverschmutzung dar. Insgesamt muss die Düngegesetzgebung hin zu einer aktualisierten Definition der guten fachlichen Praxis im Klimawandel weiterentwickelt werden mit Mindestvorgaben zur Fruchtfolge, zu Zwischenfrüchten und zu angepassten Bedarfswerten der Kulturpflanzen – das ist alles in Publikationen auf meiner Homepage nachzulesen.

GEMEINWOHL-PRÄMIE

Was wäre eine Lösung über die EU-Agrarpolitik?

Taube: Die Landwirtinnen und Landwirte sollten für Zusatzleistungen jenseits des gesellschaftlichen Standards belohnt werden, das ist unstrittig. Aber dass sie nach wie vor Geld für Hektar bekommen, ist aus wissenschaftlicher Sicht eine totale Fehlkonstruktion der Agrarpolitik. In Schleswig-Holstein wurde seitens des Verbands



Blaualgen bilden durch zunehmende Wassertemperaturen und Überdüngung dichte grüne Teppiche auf der Ostsee. Foto: Jürgen Leicher

für Landschaftspflege ein Gemeinwohlprämien-Modell entwickelt, bei dem man Punkte für ökologische Leistungen sammeln kann, zum Beispiel durch Heckenstrukturen, reduzierten Pestizid-Einsatz oder vielfältige Fruchtfolgen. Leider sieht es aber so aus, dass die EU auf Druck der Lobby und der sie tragenden politischen Kräfte beim Geld pro Hektar bleibt, und die Länder können nur einen kleinen Teil der Förderung selbst gestalten und müssen diesen Teil zukünftig voraussichtlich auch noch selbst mitfinanzieren. Von den Zusagen der Bauernverbände in der Zukunftskommission Landwirtschaft, Hektarprämien zugunsten einer wie immer ausgestalteten Gemeinwohlprämie zu beenden, ist jedenfalls keine Rede mehr. Genau das Gegenteil ist jetzt unter dem Etikett „Bürokratieabbau“ der Fall.

NÄHRSTOFFBERICHT NOTWENDIG

Was kann Schleswig-Holstein tun?

Taube: Die Schleswig-Holsteinische Landesregierung sollte sich vor allem wesentlich mehr als bisher stark machen für die wissenschaftlich begründeten Forderungen zur Novellierung der Düngegesetzgebung. Sonst ist der Ostseeschutz nicht zu gewährleisten. Man hat im Land einen

ersten guten Schritt getan mit der Förderung des zweijährigen Klee gras-Anbaus. Unter Mais werden im Schnitt 30 bis 50 Kilogramm Stickstoff pro Hektar ausgewaschen, unter Klee gras nur 3 bis 10 kg. Gleichzeitig bildet Klee gras wertvolle Habitatstrukturen für Insekten, spart Stickstoffdünger und baut Humus auf. Diesem ersten kleinen Schritt sollten weitere folgen. So müssen die Landwirte zwar seit 3 Jahren in einer Datenbank eingeben, was sie düngen, aber die Öffentlichkeit kennt dazu kein Ergebnis. Andere Bundesländer wie Niedersachsen oder NRW veröffentlichen auf dieser Datenbasis jährliche Nährstoffberichte für Stickstoff und Phosphor. Ich habe zusammen mit meinem Kollegen Christian Henning für die Universität Kiel 2016 und 2021 nach eigenen Berechnungen Nährstoffberichte vorgelegt. Nun ist das Landwirtschaftsministerium in Kiel dringend gefordert, einen jährlichen Nährstoffbericht vorzulegen.



Publikationen



PROJEKTE GEGEN LANDVERBRAUCH UND ARTENSTERBEN



Alles fließt

Ziel des Projekts „Alles fließt – in die Ostsee“ ist es, ein Citizen-Science-Konzept zur Untersuchung von Nährstoffeinträgen in die Ostsee zu entwickeln und zu erproben. Dabei sollen Bürger*innen mehr über die Ursachen und Folgen der Eutrophierung, also der Belastung durch überschüssige Düngemittel, erfahren und sich aktiv am Gewässerschutz beteiligen.

Die Eutrophierung zählt zu den größten Umweltproblemen der Ostsee, ist jedoch vielen Menschen kaum bekannt. Das Projekt bietet die Möglichkeit, sich direkt mit diesem Thema auseinanderzusetzen und selbst einen Beitrag zum Schutz der Ostsee zu leisten.

Bereits mehr als 40 Ehrenamtliche entlang der Ostseeküste haben sich für das Projekt angemeldet. Gesucht werden noch Freiwillige aus Kiel, Oldenburg in Holstein und Scharbeutz (Ostholstein), die Wasserproben aus Zuflüssen der Ostsee entnehmen. Vor Beginn der Probenahmen erhalten alle Teilnehmenden eine Schulung.

Bitte schreibt an:
magdalena.gatta@bund-sh.de

Das Projekt wird von BINGO! Die Umweltlotterie gefördert.



Alles fließt – in die Ostsee
bund-sh.de/meere/allesfließt

LandFair-Teilen

Acker, Solarpark, Naturschutz oder Wohnraum: In Schleswig-Holstein konkurrieren viele Interessen um knappe Fläche. Hier setzt „Land FAIRteilen“ an. Das von BINGO! geförderte Projekt zeigt, warum Boden umkämpft ist – und wie faire Lösungen aussehen können.

Herzstück ist eine Wanderausstellung zur Flächenkonkurrenz, die Informationen dorthin bringt, wo Konflikte konkret werden: in Gemeinden, Schulen, Rathäuser und auf Veranstaltungen. Im kommenden Jahr geht sie weiter.

Dazu startet das Planspiel „Streit um den Boden!“. Schüler*innen verhandeln einen Konflikt um Landwirtschaft, Freiflächen-PV und Artenschutz und erleben demokratische Abwägung. Das Planspiel knüpft an die Fachanforderungen Geographie der Sekundarstufe II an, etwa an Raumplanung, Nutzungskonflikte und Nachhaltigkeit. So werden abstrakte Inhalte im Unterricht anhand eines kommunalen Konflikts praktisch erfahrbare. Wer Geographie-Lehrkräfte kennt, selbst unterrichtet oder Ideen für Ausstellungsorte hat, kann sich bei Projektleiter Merlin Michaelis melden:

merlin.michaelis@bund-sh.de



LandFairTeilen
bund-sh.de/flaechenkonkurrenz



Grünland auf Föhr

Das Projekt „Artenreiches Grünland auf Föhr“ des BUND Schleswig-Holstein verbindet praktischen Naturschutz mit landwirtschaftlicher Nutzung und schafft so wirksame Lösungen für den Erhalt stark gefährdeter Arten der Kulturlandschaft. Gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben werden Maßnahmen umgesetzt, die sowohl ökologisch wirksam als auch betrieblich tragfähig sind.

Auf derzeit 17 Flächen und 47 Hektar in der Marsch auf der Nordseeinsel Föhr werden artenarme Intensivgrünländer renaturiert. Durch Mahdgutübertragung, Regiosaat und angepasste Bewirtschaftung werden wieder artenreiche Wiesen mit über 30 Pflanzenarten entwickelt. Davon profitieren Uferschnepfe, Kiebitz, Austernfischer und zahlreiche Insektenarten. Wasserhaushalt, Bodenleben und Landschaftsstruktur werden verbessert.

Das Projekt wird finanziert vom Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein und dem Kreis Nordfriesland. Umgesetzt wird es in Kooperation mit fünf landwirtschaftlichen Betrieben, dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) und dem Michael-Otto-Institut im NABU.



Artenreiches Grünland Föhr
bund-sh.de/gruenland-foehr

Start für ArtenScouts



CHRISTIN KOGLIN

Umweltpädagogin

Rund 50 Besucher*innen, grandiose Poetry-Slams, spannende Diskussionen – so startete „ArtenScouts“ in Kiel: mit jeder Menge Energie für zukünftige Arten-Profis!

Erstmalig kamen alle zehn Projektpartner*innen der ArtenScouts zusammen. An zehn Standorten in Schleswig-Holstein und Hamburg, vom Naturkundemuseum Niebüll bis zum Boberger Dünenhaus, werden Gruppen für Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren aufgebaut, die Exkursionen unternehmen, Zusammenhänge in der Natur entdecken und Artenkenntnis entwickeln.

Beim Auftakt-Event in Kiel wurden mit kreativen Methoden Ziele und konkrete For-



Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende des ArtenScout-Projekts wollen jungen Leuten in Schleswig-Holstein Naturerfahrungen vermitteln.

mate besprochen. Zusätzliche Motivation gaben die Grußworte der Staatssekretärin Katja Günther und eine Videobotschaft der Schirmherrin Jasmin Schreiber. Die Slam-poet*innen Selina Seemann und Tim Jürgensen verzauberten das Publikum mit Wortwelten. In der anschließenden Podiumsdiskussion ging es um die grundlegende Frage: Wie begeistern wir junge Menschen für Natur? Jetzt starten die ersten Jugendgruppen – mitmachen lohnt sich!

Das Projekt ArtenScouts wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie von der BINGO! Umweltlotterie.

Lust auf Artenscouts?

Wenn du zwischen 12 und 20 Jahre alt bist, schreib an artenscouts@bund-sh.de

Gärten für Schmetterlinge

In ausgeräumten Agrarlandschaften finden Schmetterlinge immer seltener Nahrung und Rückzugsorte. Umso wichtiger werden Gärten.

Doch was macht einen Garten schmetter-

lingsfreundlich? Die anschaulich illustrierte Broschüre „Ein Garten für Schmetterlinge bei Tag und Nacht“ des BUND-Projekts ViEFALTERleben verrät es dir.

Wer etwa heimischen Wildpflanzen im Garten Raum gibt, statt sie zu entfernen, sorgt für ein wichtiges Nahrungsangebot. So braucht der Aurorafalter Wiesenschaumkraut, der Kleine Feuerfalter Ampfer und der Hauhechelbläuling Klee oder Wicke. Die Broschüre kann online durchgeblättert

werden (bund-sh.de/vielfalterleben) oder unter vielfalterleben@bund-sh.de bestellt werden.

Das Projekt ViEFALTERleben wird gefördert durch das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen der Umsetzung der Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein – Kurs Natur 2030.

Lena Winkelmann



Broschüre bestellen



REGENERATIVE TOURISMUS-PROJEKTE GESUCHT!

Für das Projekt Nurturing Nature werden mindestens 12 Pilotstandorte an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste und im angrenzenden Binnenland sowie im Geopark Det Sydfynske Øhav in Dänemark gesucht. Gemeinsam mit lokalen Akteur*innen sollen regenerative Tourismusangebote wie Baumpflanz- oder Strandreinigungsaktionen entwickelt und erprobt werden. Im Mittelpunkt stehen die individuellen Besonderheiten, Potenziale und Bedürfnisse der jeweiligen Orte.

PILOTSTANDORT WERDEN!

Pilotstandort kann ein Strandabschnitt, Wald oder See sowie eine Gemeinde, Naturpark oder eine ganze Region sein. Mindestens drei Menschen aus Zivilgesellschaft, Tourismuswirtschaft und/ oder öffentlichem Sektor sollten sich zusammenfinden, um gemeinsam mit dem Team von Nurturing Nature Angebote zur Aufwertung des Naturraums zu entwickeln.

Es gibt fachliche Begleitung und finanziellen Support für die Erprobung und das Marketing der Naturaktions-Maßnahmen.

Interessierte Gruppen können sich **bis zum 31. August** als Standort bewerben. Weitere Informationen sowie einen Kurzfilm zum Projekt gibt es auf der Projektwebsite:

bund-sh.de/meere/nurturing-nature/



Biotope statt Beton



OLE EGGERS

Geschäftsführer BUND SH

Die Bundesautobahn 20 (A20) soll quer durch Schleswig-Holstein verlaufen und Moore, Vogelrastgebiete und wertvolle Kleingewässer zerstören. Deshalb klagen wir weiter.

Fristgerecht zum 10.06. hat der BUND SH seine Begründung zur Klage gegen den Abschnitt 7 der A20 eingereicht. Der Abschnitt 7 verläuft von nördlich der A23 bis zur Bundesstraße 431 im Kreis Steinburg und damit bis an die Anschlussstelle des geplanten Elbtunnels, der durch vier Abschnitte in Niedersachsen und Schleswig-Holstein baurechtlich verbunden ist: Die beiden Abschnitte unter der Elbe haben bereits Baurecht, die beiden Abschnitte zum Kehdinger Kreuz beziehungsweise zur A23 noch nicht.

Anders als beim Abschnitt 3 bei Bad Segeberg hat sich kein Vergleich angeboten, mit dem dort hoffentlich einige Fledermausarten gerettet werden. Mit dem dortigen Anschluss an die A21 hätte die Planung der Autobahn A20 sinnvoll beendet werden können. Eine Weiterfüh-

rung bis Niedersachsen mit dem Bau eines neuen Elbtunnels sowie der Zerstörung riesiger Moore würde die Klimabilanz Schleswig-Holsteins auf Jahrzehnte sprengen.

EU-RECHT WIRD VERLETZT

Neben dem Thema Klimaschutz sieht der BUND gravierende Planungsmängel im Wasserrecht, der dürftigen Alternativenprüfung sowie im Arten- und Habitatschutz für gefährdete Fische.

Die nach der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützten Bitterlinge und Schlammpeitzger wandern bis in die kleinen Stör-Zuflüsse, um zu laichen. Ihre winzigen Larven werden in der jahrelang währenden Bauphase von den Wasserrohren der Baumaschinen angesogen und getötet. Zudem wird ihr Lebensraum durch das Zuschütten von Kleingewässern bedroht und der Zustand der verbleibenden Gewässer verschlechtert. Damit ist das Überleben der Populationen beider Arten im Norden gefährdet. Das ist auch nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie nicht zulässig.



Mehr zum Thema

bund-sh.de/a20

Ein Haus für die Bildungsarbeit von morgen

Ab Sommer 2027 öffnet das BUND-Umwelthaus in Neustadt seine Türen – nicht nur mit einem modernen Anbau, sondern auch mit neuen pädagogischen Angeboten. Ein Ausblick auf einen Ort, der Inklusion, modernste Umweltbildung und globales Denken vereint.

Holzgeruch liegt in der Luft, die Konturen des nachhaltigen Holzbaues sind bereits deutlich sichtbar: Der Bau des neuen Umwelthauses schreitet mit großen Schritten voran. Wo heute noch Handwerker*innen fleißig arbeiten, werden ab Sommer 2027 Menschen aller Generationen zusammenkommen, um Natur hautnah zu erleben und die Zukunft nachhaltig zu gestalten. Das kürzlich gefeierte Richtfest markiert den Endspurt für das Leuchtturmprojekt.

LERNEN UND ERLEBEN FÜR ALLE

Das neue Umwelthaus wird spürbar mehr Raum zum Lernen, Entdecken und Erleben bieten. Mit der Modernisierung des Gebäudes geht eine noch größere Veränderung einher: Die Erweiterung unseres Bildungsangebotes.



Voll Vorfreude beim Richtfest des Umwelthaus-Anbaus (v. li.): Myriam Rapior (BUND-Bundesverband), Dietmar Ulbrich (BUND SH), Silke Backsen (Landtag SH), Bettina Hagedorn (Bundesumweltministerium), Joschka Knuth (Umweltministerium SH), Marina Quoirin-Nebel und Ole Eggers (BUND SH), Sandra Redmann (Landtag SH).

Bisher haben wir vor allem Kinder mit unserem Programm begeistert und ihre Leidenschaft für die Wunder der Natur geweckt. Jetzt gehen wir einen wichtigen Schritt weiter. Ab 2027 weiten wir unser Angebot gezielt auf Erwachsene aus. Ob lebenslanges Lernen, Fortbildungen oder intergenerationaler Austausch: Das Umwelthaus wird zur zentralen Bildungsplattform für alle.

Das neue Haus wird in allen Bereichen – von den Seminarräumen über die Mitarbeitenden-Räume bis zu den Außenanlagen – komplett barrierefrei gestaltet.

AGENDA 2030 IM FOKUS

Inhaltlich orientiert sich das neue Bildungsangebot an den globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen. Unsere zukünftige Arbeit wird sich dabei auf folgende Bereiche konzentrieren:

- **Hochwertige Bildung** für Jung und Alt
- **Klimaschutz:** Wissen für den Alltag und den systemischen Wandel
- **Leben unter Wasser & Leben an Land:** Der Schutz unserer heimischen Ökosysteme, Gewässer und Artenvielfalt

GEMEINSAM AUF DEM WEG

Hinter diesem Meilenstein steht ein hochmotiviertes Team: Dr. Andreas Schmidt als Leitung, Helena von Manteuffel und Ingeborg Axt als Verwaltungskräfte, die Lehrerinnen Susanne Mieske und Iris Bruhn, Michael Ollrogge als Geschäftsführer der Umwelthaus gGmbH und viele Ehrenamtliche.

Freut euch mit uns auf den Sommer 2027, wenn wir den sanierten, über 100 Jahre alten Backsteinbau und den modernen Anbau des Umwelthauses am Strand der Neustädter Bucht wieder mit Leben füllen!

Dr. Andreas Schmidt



Infos zum Umwelthaus:

bund-umwelthaus.de
moin@bund-umwelthaus.de
04561 50565

Wir danken unseren Förderern:



Spenden sind willkommen:

GLS BANK

IBAN: DE36 4306 0967 1035 2317 00

Für eine Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben.



Die FÖJis des BUND SH haben sich in der Landesgeschäftsstelle getroffen, um sich gegenseitig ihre Projekte vorzustellen.

Von Eichhörnchen bis Ökofeminismus

Danke an Amy, Daryna, Ella, Finn, Léa, Lilly, Matthis, Nathan, Nili, Ron und Silas! Tragt die Erfahrungen aus eurem FÖJ in die Welt!

Beim BUND SH und der BUNDjugend, im Bürgerhaus Lübeck, in den Gärten in Rellingen und Reinbek, in der Integrierten Station Holsteinische Schweiz und in den Umweltberatungsstellen Preetz und KNIKHUS habt ihr den BUND engagiert unterstützt.

Eure Projektarbeiten decken ein breites Spektrum ab. Zum Beispiel hat Amy zusammen mit Jugendlichen ein Wildbienenhotel gebaut, Matthis hat einen Eichhörnchenfütterkasten betreut und überwacht (siehe Fotos links). Daryna hat bedrohte Tierarten für Sticker gezeichnet – oben rechts sitzt ihre Kröte.

Nili hat an einem Film über die Kernaspekte des FÖJs und Erfahrungen von Menschen im Zusammenhang mit dem



FÖJ gearbeitet. So können interessierte Personen einen authentischen Einblick in den Freiwilligendienst erhalten. Silas hat eine Website über die Einflüsse von Rechtsextremismus auf den Naturschutz gestaltet. Dabei behandelt er auch die Unterwanderung von Gruppen durch Rechtsextreme (www.bund-sh.de/rechtsextremismus-im-naturschutz/). Nathan hat eine Dokumentarserie zum Thema Ökofeminismus gedreht. Er hat Frauen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft interviewt.

Wir hoffen, dass ihr euch weiterhin für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Demokratie und soziale Gerechtigkeit einsetzt!

i Mehr zum FÖJ
bund-sh.de/foej/



NEUE GRUPPE: BUNDJUGEND TEENS

Du bist zwischen 12 und 15 Jahre alt und hast Lust, zusammen mit anderen die Natur in und um Kiel zu erkunden? Dann melde dich an zur neuen Gruppe BUNDjugend TEENS!

teens@bundjugend-sh.de
WhatsApp oder Signal-Nachricht
an: 0160 5922045



bundjugend-sh.de/
[instagram.com/bundjugend_sh](https://www.instagram.com/bundjugend_sh)
[facebook.com/bundjugend.sh](https://www.facebook.com/bundjugend.sh)



Robben-Sichtung gern teilen

Wer an Schleswig-Holsteins Ostseeküste unterwegs ist, braucht manchmal nur etwas Geduld – dann zeigt sich mit etwas Glück ein tierischer Küstenbewohner, der lange verschwunden war.

Dank jahrzehntelanger Schutzmaßnahmen kehren Kegelrobben und Seehunde langsam wieder an unsere Küste zurück. Sightungen von Robben nehmen zu, besonders um den Fehmarnbelt.

Die Grafik zeigt, wie man die beiden Arten unterscheidet: Während der Seehund einen eher rundlichen Kopf mit Schnauzenabsatz aufweist, hat die größere Kegelrobbe eine lange Schnauze.

QR-CODE ZUR ROBBEN-APP:



Mit dem Projekt „Robbe in Sicht!“ setzt sich der BUND SH dafür ein, ein konfliktfreies Miteinander von Mensch und Wildtier langfristig zu sichern.

Hast du eine Robbe entdeckt? Melde deine Sichtung ganz einfach über die Robben-App des LKN.SH oder alternativ bei der Polizei. Jede Meldung hilft dabei, die Tiere an unserer Küste besser zu schützen!

„Robbe in Sicht“ wird durch die BINGO!-Umweltlotterie gefördert.

Nele Siedenbiedel

DIE WOLLEN NICHT SPIELEN

Robben am Strand brauchen Ruhe und verteidigen ihre Jungtiere und ihr Revier. Deshalb bitte folgende Regeln beachten:

- Mindestens 100 Meter Abstand
- Robben nicht anfassen, füttern oder verfolgen
- Hunde anleinen
- Ruhig verhalten
- Sightungen melden

Meeresschutz-Projekte

Im BUND SH arbeiten mehrere Teams an Meeresschutz-Projekten, besonders für den Schutz der Ostsee. Als sensibles Binnenmeer leidet sie unter Nährstoffeinträgen, Klimawandel und dem Verlust biologischer Vielfalt. Deshalb setzt sich der Verband für wirksamen Meeresschutz und die Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie ein.



Mit „**Alles fließt – in die Ostsee**“ macht der BUND die Auswirkungen von Nährstoffeinträgen sichtbar.

Die **Ost- und Nordseekinderhefte** werden digital weiterentwickelt, während mit „**DLC Meeresschutz digital erleben**“ neue Bildungsangebote für Jugendliche entstehen,

Birte Brechlin (DLC Meeresschutz digital erleben), Verena Platt-Till (Meeresschutz-Referentin), Kristina Rauf (Nord- und Ostsee-Kinderhefte), Nele Siedenbiedel (Robbe in Sicht), Ole Eggers (BUND SH-Geschäftsführer), Magdalena Gatta (Alles fließt)

das Wissen über Artenvielfalt und Meeresschutz vermitteln. Gemeinsam mit der Heinrich Böll Stiftung schafft der **Ocean Summit** Raum für Austausch und Vernetzung und bringt u.a. Akteur*innen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zusammen. Die Projekte „**Nurturing Nature**“ und „**Robbe in Sicht**“ fördern zudem eine nachhaltige Entwicklung der Ostseeregion und den Schutz ihrer bedrohten Tierwelt.

Verena Platt-Till



Mehr zum Thema
bund-sh.de/meere/

Tausend Dank, Silke!

Mehr als 25 Jahre lang, seit Mai 1997 – unterbrochen durch eine Weiterbildung – war Silke eine feste Größe im BUND-Landesverband. Zum 1. August ist sie in den Ruhestand gegangen. Nach umweltpädagogischen Projekten war sie seit Juli 2005 für die Büroorganisation des Landesverbands zuständig. Uns allen ist ihre ruhige und sachliche Art so angenehm wie das feine Gespür für ihr Gegenüber, das immer eine angemessene Distanz vermittelt und trotzdem eine unbedingte Loyalität und Disziplin ausstrahlt. Wir werden es vermissen, jederzeit fragen zu können: Silke, weißt du wer, wann, was und wo? Wir alle profitierten von ihrem umfangreichen Wissen, ihrem großartigen Gedächtnis und dem Willen zu helfen, wo und wie es nur geht. Danke für die vielen Jahre!

Ole Eggers



JAHRESHAUPT- UND MITGLIEDER-VERSAMMLUNGEN

**Mi., 02.09.
19.30 Uhr**

Ortsgruppe Reinbek/Wentorf: Jahreshauptversammlung, Tagesordnung siehe unten.
C-Haus, Schulstr. 15, 21465 Reinbek.
bund-stormarn.de/service/termine

**Fr., 16.10.
18 Uhr**

Kreisgruppe Rendsburg-Eckernförde: Mitgliederversammlung. Bürgerbegegnungsstätte, Rathausstr. 3, Eckernförde.
bund-rendsborg-eckernfoerde.de

STANDARD-TAGESORDNUNG (TO) FÜR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNGEN

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. Begrüßung, Wahl der Versammlungsleitung und Protokollführung | 5. Haushaltsabschluss 2025 |
| 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, Genehmigung/ Änderung der TO | 6. Kassenprüfbericht |
| 3. Rechenschaftsberichte | 7. Entlastung des Vorstands |
| 4. Aussprache zu den Berichten | 8. Anträge, ggf. Satzungsänderung |
| | 9. Wahlen |
| | 10. Haushalt 2026 |
| | 11. Verschiedenes |



TERMINE

**Fr., 21.08.
16 - 19 Uhr**

Radtour mit Exkursion im Falkenhusener Forst. Treffpunkt: Revierförsterei, Falkenhusener Weg 160, 23562 Lübeck.
bund-luebeck.de

**So., 23.08.
11 Uhr**

Tafeln im Grünen. Naturerlebnis Nord, Hamburger Straße 54, 21493 Schwarzenbek.
bund-herzogtum-lauenburg.de

**So., 27.09.
10 - 14 Uhr**

Herbst-Pflanzenmarkt vor dem Reinbeker Schloss.
bund-stormarn.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Schleswig-Holstein e.V., Lorentzendam 16, 24103 Kiel
E-Mail: info@bund-sh.de | **Telefon:** 0431 66 060 0 | **V.i.S.d.P.:** Dietmar Ulbrich
Redaktion & Gestaltung: Sina Clorius | Titelbild: Hendrik Brunckhorst | Druckerei: Evers-Druck GmbH, Ernst-Günter-Albers-Straße 13, 25704 Meldorf
Auflage: 8.092 Stück | Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des BUND wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des BUND.

MEHR TERMINE



EUER KONTAKT



FREIWILLIGENMANAGERIN

Maïke Bannick
Mobil: 0176 56721401
E-Mail: maike.bannick@bund-sh.de



MITGLIEDERSERVICE

Urte Kollek
Telefon: 0431 66 0600
E-Mail: urte.kollek@bund-sh.de